

Lesen (45)

Grundschule



natalie korobzow (9)

bernhard hubner (2)

sara rebekka vonk (2)

elena kulagin (1)

Sachwissen zum Selberlesen



Anja Gerlach & Simone Mann: Leselauscher Wissen Bären. Mit Hörbuch. graphisch gestaltet von Robin Fleischer. BVK Buch Verlag Kempen 2022 · 48 S. · 15.00 · ab 6 · 978-3-96520-143-9 ★★★★★

Bären – ich kenne kein Kinderzimmer, in dem sich nicht wenigstens ein Exemplar dieser flauschigen Tierart findet. Ob als Teddybär, dem Braunbären ähnlich, oder als Kuschelwaschbär oder Eisbär. Sie spielen im Kinderleben eine wichtige Rolle, zum Beispiel als Beschützer oder Freund.

Mir war die Reihe „Leselauscher“ bisher kein Begriff, doch das Konzept hat mich sofort fasziniert. Die Texte im Buch werden auf einer beiliegenden Audio-CD vorgelesen. Damit können Kinder das Buch auch betrachten, wenn sie noch nicht flüssig lesen können und zeitgleich das Lesen üben. Eine gute Sache, vor allem, da heute immer weniger Eltern die Zeit haben, gemeinsam mit ihren Kindern ausdauernd Bücher zu betrachten.

In diesem Fall fand ich die Umsetzung allerdings nicht so gut gelungen, was zum einen an der Auswahl der Sprecher lag und zum anderen daran, dass mehr als überdeutlich vorgelesen wurde. Das hat mich ein bisschen daran erinnert, wie sich Menschen fühlen müssen, bei denen angenommen wird, dass sie nicht unsere Sprache sprechen.

Die Textanteile im Buch sind in zwei Kategorien eingeteilt: Jede Doppelseite ist einem Teilgebiet gewidmet, seien das Bärenarten, die Rezeption von Bären in Filmen oder bärenähnliche Tierarten. Dabei gibt der 7-jährige Masaru eine kurze Einleitung, denn Bären sind seine Lieblingstiere, und seine Tante – selbst Expertin auf diesem Gebiet – hat ihm ein Buch über Bären geschenkt. Mit dem Wissen dieses Buches kann er in vielen Alltagsgebieten einen (mehr oder weniger schlüssigen) Bogen zu den einzelnen Bärenarten und ihrer Lebensart etc. spannen. Leider wird Masaru auf der CD von einem erwachsenen Mann gesprochen, während die folgenden „wissensvermittelnden“ Textpassagen von einer Frau gesprochen werden.

Dafür ist die graphische Gestaltung sehr gut umgesetzt: Wie in einem Sachbuch üblich, beherrschen Fotos die Gestaltung, prägnant beschriftet und gut verteilt. Zu den einzelnen Bärenarten gibt es jeweils einen Steckbrief, wichtige Details sind hervorgehoben. Die Verbreitung der Arten ist auf einem Kartenausschnitt festgehalten. Weitere Informationen oder Anregungen finden sich in separaten Kästen. Dadurch ist das Buch gut und übersichtlich strukturiert und bietet kleine interessante Nebeninformationen. Die Doppelseite „Bären in Film und Fernsehen“ finde ich überflüssig – Geschmackssache.

Ein gut gelungenes Buch bis auf die Auswahl der Stimmen auf der CD und die Art der Wiedergabe. Wichtige Themen wie Artenschutz und der Schutz der Umwelt sind auf sinnvolle Weise eingebracht, sodass bei den jungen Lesern schon früh das Interesse dafür geweckt wird und sie für die Bedrohung durch unseren heutigen Lebensstil sensibilisiert werden, ohne traumatisiert zu werden. [sara rebecca vonk]



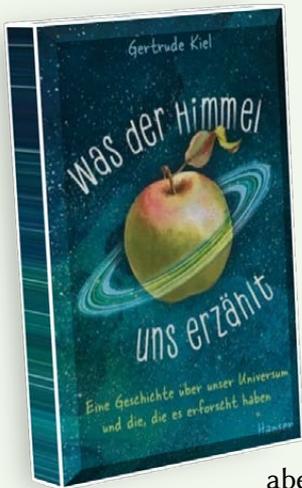
Paola Frattola-Gebhardt & Leyla Köksal-Mergner: Die Welt schmecken und entdecken. Eine kulinarische Weltreise für Kinder. ill. von Stephanie Marian. Südpol 2022 · 112 S. · 24.00 · ab 8 · 978-3-96594-083-3 ★★★★★

Eigentlich sind Kinder furchtbar neugierig. Sie stellen tausend Fragen, spähen in jede Ecke und wollen alles ausprobieren. Eigentlich. Zumindest bei einem Thema ist es oft mit der Experimentierfreudigkeit nicht weit her: Beim Essen. Da greift man lieber zu Altbekanntem und Vertrautem. Ob das eher an den Kindern oder am Vorbild ihrer Eltern liegt? Da gibt es doch häufig eine gewisse kulinarische Fremdenfeindlichkeit, die Erwachsene selbst im Auslandsurlaub nach Bockwurst und Wiener Schnitzel suchen lässt. Vielleicht brauchen Kinder nur einen guten Anreiz, um sich für Neues zu öffnen. So ein Appetitanreger liegt mit diesem Buch vor uns. Es ist kein Kochbuch, auch wenn es eine Menge Rezepte enthält. Schauen wir es genauer an.

Pauschal gesagt ist dies eine Weltreise mit 13 Stationen. 13 Kinder aus vielen Ländern stellen sich, ihr Land, seine Besonderheiten und ihre Lieblingsgerichte vor. Das beginnt in Amerika mit Brasilien, Mexiko und den USA, geht über Europa (Großbritannien, Frankreich, Italien, Russland) weiter nach Asien (Japan, China, Indien), um schließlich mit Äthiopien, Marokko und der Türkei zu schließen. Bei jedem Aufenthalt gibt es eine allgemeine Einführung zum Land, widmet sich dann den Lebensumständen, der Sprache und besonderen Sehenswürdigkeiten oder Prominenten, um schließlich die „persönliche Speisekarte“ des vorstellenden Kindes abzudrucken. Nun sind dabei natürlich oft Speisen, die ungewohnt und ungewöhnlich sind, weshalb im ausführlicheren Rezept eher eine einfach zuzubereitende und oft etwas bekanntere Spezialität gewählt wurde.

Da gibt es brasilianische Schokoladenbonbons oder Chili con Carne, Eton Mess (eine Erdbeersüßspeise) oder Französischen Kirschkuchen, Russische Eier oder Veg-Maki (eine Sushi-Variante). Noch exotischer wird es bei Badam Kheer (indischem Milchreis mit Rosenblättern) oder Alichá Wot (einer milden Sauce aus Knoblauch und Gemüse). Und die Liste ist um einiges länger. Die Seiten zu Land und Leuten sind mit farbigen Illustrationen und Farbfotos illustriert, die Rezepte mit schrittweisen Fotografien, die in Verbindung mit dem schlichten Text eine einfache Selbstzubereitung ermöglichen. Nichts von dem Gezeigten ist so fremd, dass man mit spontaner Abwehr rechnen müsste, aber man findet ebenso wenig „deutsche Standardgerichte“ – ein Ausprobieren ist also so reizvoll wie überraschend.

Ein bisschen ist dieses Buch also eine „eierlegende Wollmilchsau“, ein Allzweckbuch also, das man auf der Suche nach Kochideen ebenso durchstöbern kann wie aus Interesse an fernen Ländern, ihren Bewohnern und typischen Eigenschaften. Man kann jedenfalls viel lernen – und tut das umso lieber, als eben keine lehrerhaften Erwachsenen die Reiseführer geben, sondern Kinder, deren individuelle Lebenswelt sicher ihren eigenen Reiz hat. Sehr empfehlenswert und schön aufgemacht! [bernhard hubner]



Gertrude Kiel: Was der Himmel uns erzählt. Eine Geschichte über unser Universum und über die, die es erforscht haben. aus dem Dänischen von Friederike Buchinger. ill. von Gunvor Rasmussen. Hanser 2022 · 280 S. · 17.00 · ab 9 · 978-3-446-27251-4 ★★★★★

William ist sich sicher, dass ihm die schlimmsten Sommerferien bevorstehen. Weil er keine anderen Verwandten hat, die auf ihn aufpassen könnten, solange sein Vater in Äthiopien arbeitet und seine Mutter auf eine Fortbildung muss, bleibt ihm nur noch Tante Gunvor. Die kauzige Frau mag nicht nur keine Kinder, sondern scheinbar überhaupt gar keine anderen Menschen und ihr Haus ist voll mit seltsamem Zeug. Und hier muss William jetzt für eine ganze Woche bleiben, mit nichts als seinem iPad zur Ablenkung. Dann findet er

aber heraus, dass der Kram in Tante Gunvors Haus eigentlich richtig interessant ist, wie eine Schachtel voll mit Fernglaslinsen, eine riesige Standuhr und Bücher, von denen er noch nie etwas gehört hat. Und seine Tante weiß richtig viel über den Weltraum und die Sterne, was William neugierig macht. So beginnt für ihn eine Woche des Lernens über die Astronomie.

Mit William zusammen lernt man nicht nur, woher man heute zum Beispiel weiß, dass die Erde rund ist. Über solche Fakten kann man nämlich nicht reden, ohne die historischen Persönlichkeiten zu nennen, die unser heutiges Wissen über das Universum erarbeitet haben, wie Kopernikus, Tycho Brahe und Albert Einstein. Das Buch ist aber kein Vortrag über Leute und Zahlen, sondern die Informationen werden in Gesprächen zwischen William und seiner Tante aufgedeckt. So kann William auch die Fragen stellen, die sicherlich auch einigen Lesern einfallen würden.

Trotz der spannenden Gestaltung des Astrologie-Unterrichts kommt das Buch nicht ohne Komplikationen aus, wie plötzlich auftauchende mathematische Formeln, wenn es um Newtons Bewegungsgesetze geht. Hier denke ich aber auch, dass es besser ist, einen Anstoß zur weiteren Recherche zu geben, als Details auszulassen, weil die zu schwierig sein könnten.

Und schließlich soll das Buch auch dazu anregen, Neues zu lernen, so wie William aus sich herauskommt, Fragen stellt und seiner Neugier folgt. Hilfreich ist dabei, dass besondere Wörter in blauer Schrift gedruckt sind, was die Aufmerksamkeit auf sie lenkt. Und auch die Autorin selbst begleitet die Leser mit Kommentaren, kurzen Zusammenfassungen und Notizen, ein wenig wie die kurzen Zusammenfassungen von Kapiteln in Lehrbüchern, was zusätzliche Struktur gibt. Schließlich befindet sich am Ende des Buches auch ein kleines Glossar mit vielen schwierigen Wörtern, die im Text vorgekommen sind. Zusammen mit den passenden Illustrationen, Steckbriefen historischer Persönlichkeiten und kleinen Exkursen ist das Buch sehr interaktiv und nimmt die kleinen und großen Leser mit auf eine spannende Lernreise. [elena kulagin]



Sophie Dussaussois: Astronauten. Mein Sach- und Spielbuch mit 20 Klappen und Spielelementen. aus dem Französischen von Ursula Bachhausen. ill. von Marc-Étienne Peintre. Gerstenberg 2022 · 12 S. · 14.00 · ab 6 · 978-3-8369-6134-9 ☆☆☆(☆)

„Astronaut“ gehört mit Sicherheit zu den spannendsten Berufen der Welt und wird von Kindern immer wieder als späterer Berufswunsch genannt. Das Interesse daran ist also von klein auf da. Da ist es großartig, dass ein Kinderbuch auf den Markt kommt, das die Vorstellungen von dem Beruf konkretisieren kann, auch wenn es von Ravensburger schon ein 2019 erschienenenes *Was macht der Astronaut?* (Band 67 in der junior-Reihe von *Wieso? Weshalb? Warum?*) gibt, das sich an die gleiche Altersgruppe richtet.

Astronauten bringt schon den ganz Kleinen das Leben und die Arbeit von Astronauten näher. Was für ein Training müssen die Astronauten auf der Erde durchlaufen? Wie laufen Start und Flug der Rakete ab? Wie sieht es auf der ISS aus? Was macht ein Astronaut bei einem Außeneinsatz? Wie kehren die Menschen wieder auf die Erde zurück? All diese Fragen beantwortet dieses Buch und lädt mit seinen „20 Klappen und Spielelementen“ zum interaktiven Entdecken ein. Ob man nun die Tür zum Raumflugsimulator öffnet oder selbst die Rakete starten lässt, es verbergen sich viele Details hinter den beweglichen Elementen des Buches. Diese sind relativ stabil, aber nicht unzerstörbar. Wenn ich wie ein Idiot an einer Pappflasche ziehe und sie fast abreiße, weil ich nicht verstanden habe, wie genau man das jeweilige Element bewegt, dann geht es einem Kind erst recht so. Hoffe ich zumindest.

Mit der Altersempfehlung komme ich auch schon zum wichtigsten Kritikpunkt. Der Verlag empfiehlt das Buch ab vier Jahren, für mich ist es aber schwer vorstellbar, was so junge Kinder mit Begriffen wie „das Orbital- und das Servicemodul“, „Unterdruck“ oder dem oben erwähnten „Raumflugsimulator“ anfangen sollen. Manche Wörter sind zudem unnötig kompliziert wie „Ausscheidungen“, „kommunizieren“ oder „Neuankömmlinge“. Hier kann aber auch die Übersetzung verantwortlich sein. Das ist ein bisschen tragisch, denn ansonsten ist die Sprache durchaus auf Jüngere ausgerichtet. Vielleicht kommen Kinder ab 6 damit klar, wenn sie geduldige Eltern oder andere Bezugspersonen haben, die es ihnen erklären können. Für wesentlich ältere Kinder hat das Buch aber zu wenig Inhalt. Es ist also schwer, eine Zielgruppe dafür zu definieren.

Der Illustrationsstil ist schlicht, ich mag aber die Gesichter der Astronauten, die mich ein bisschen an klassische französische Comics erinnern. Dennoch kann ich nicht anders, als dieses Buch ein wenig trist zu finden, weil das Weiß so sehr überwiegt und die Seiten dadurch leer erscheinen. Andererseits ist das wohl eine realistische Darstellung von Raumstationen – ist es also fair, dafür Sterne abzuziehen? Insgesamt kein perfektes Buch, aber ein schöner Einstieg in einen der faszinierendsten Berufe unserer Zeit. [natalie korobzow]



Silke Vry: Die mausetoteste Mumie aus dem Alten Ägypten. Dusty Diggers Bd. 4.
 ill. von Marie Geissler. E.A. Seemann 2022 · 72 S. · 16.95 · ab 8 · 978-3-86502-486-2
 ★★★★★

Nach *Auf der Jagd nach der krassesten Pizza der Bronzezeit*, *Gekrächze aus der Urzeit* und *Wilde Wikinger in Sicht* erscheint nun der vierte Band der *Dusty Diggers*. Diese Reihe bringt Kindern auf unterhaltsame Weise Archäologie näher und macht genau die Art von Büchern, die ich mir als Kind auch gewünscht hätte. Silke Vry kenne ich schon von ihrem fantastischen Buch *Durch den Dschungel zu den Maya*, das zu den großartigsten Kinderbüchern gehört, die ich kenne. Und auch die *Dusty Diggers*-Reihe ist sehr gelungen.

Vor exakt 100 Jahren entdeckte Howard Carter das Grab des Tutanchamun im Tal der Könige – ein Sensationsfund, da es nahezu unberührt und von Grabplünderung verschont war im Vergleich zu anderen altägyptischen Gräbern. Howard Carter ist heute vielleicht der bekannteste Archäologe der Welt (Indiana Jones zählen wir jetzt mal nicht mit...). Dabei hat er das Grab nicht selbst gefunden, was die Autorin auch gleich zu Beginn klarstellt. Der kleine Wasserträger Hussein entdeckte die erste Stufe der in den Berg führenden Treppe zum ersehnten Grab. Leider hat der Fund sein Leben nicht so nachhaltig verändert wie das von Carter.

Das Buch beschreibt zunächst sehr atmosphärisch die damalige Lage von Carter – hoffnungsvoll, aber auch verzweifelt, unter starkem Druck, endlich etwas zu finden, was die vielen Ausgaben für Grabungslizenz und andere Kosten seines Geldgebers Lord Carnarvon rechtfertigen würde. Dann – endlich! – der ersehnte Fund. Doch bis Pharao Tutanchamun tatsächlich wieder das Licht der Welt erblickt, vergehen Jahre – schließlich muss alles ordnungsgemäß dokumentiert werden und da ist da noch die Bürokratie, die den Menschen schon vor 100 Jahren das Leben schwer machte... und so stirbt einer der beiden Männer ohne die Gewissheit, wirklich auf das gesuchte Grab gestoßen zu sein.

Das alles erzählt die Autorin so spannend und unterhaltsam, dass man das Gefühl bekommt, man wäre selbst dabei. Man fiebert bei jedem Schritt mit und die Rückschläge und Krisen machen einen richtig betroffen. Sogar Tutanchamun selbst wird im Verlauf des Buches von einem mysteriösen großen Pharao zu einem jungen Mann mit einem ziemlich unglücklichen Schicksal und ganz ähnlichen Vorlieben, wie sie junge Leute heute haben. Nach der spannenden Nacherzählung der Entdeckung findet man im Buch noch eine Zusammenfassung der harten Fakten und Eckdaten zu Fund, beteiligten Personen und dazu, was Tutanchamun und sein Grab so besonders macht. Daraufhin folgt ein wissenschaftlicher Teil, der aus Expertensicht erklärt, wie die Fortschritte der modernen Technik bei Erforschung und im Umgang mit Mumien helfen können.

Die Gestaltung des Buches trägt viel zu seinem Charme bei. Karten vorne und hinten zeigen sowohl Ägypten und das Tal der Könige auf der Welt als auch besagtes Tal im Detail. Schon hier zeigt Marie Geissler ihr illustratorisches Talent. Die Karten sehen aus, als hätte jemand sie gemalt und sorgfältig mit Füller beschriftet, was schon eine richtig schöne Stimmung kreiert. Ansonsten werden Fotos der Grabungsstätten gekonnt mit Illustrationen der Figuren kombiniert. Hinten gibt es ein alphabetisches Glossar, das wichtige Begriffe erklärt. Diese sind im Text mit einem Stern markiert, damit man gleich Bescheid weiß – so muss es sein!

Lediglich zwei Sachen möchte ich korrigieren bzw. kommentieren. Der Eigenname des Pharaos, „Tutanchamun“, bedeutet nicht „geliebt von Gott Amun Re“ (S. 40), sondern „lebendes Abbild von Gott Amun (Re)“. Und die Ausführungen zum Begriff „Hochkultur“ (S. 56) sind ein wenig enttäuschend. Sicher ist der Begriff im allgemeinen Sprachgebrauch etabliert, aus wissenschaftlicher Sicht allerdings gar nicht so klar definiert. Jedenfalls würde ich es vermeiden, ihn so zu erklären, wie es in diesem Buch geschieht. Ob man jeder Menschengruppe, die sich „von Beeren und Fischen“ ernährt und „nichts erfinden, nichts Großartiges bauen, nicht über Religion nachdenken“ kann, jegliche Kultur absprechen sollte? Der Großteil der Forscher dürfte anderer Meinung sein und es wäre schöner, Kindern solche Gemeinplätze gar nicht erst beizubringen.

Silke Vry schreibt unterhaltsam und findet genau die richtigen Worte, um die Welt der Archäologie für Kinder zugänglich zu machen – das alles ohne dass es klingt, als würde man von oben herab behandelt. Einige Dinge haben mich gewundert. Ich weiß z.B. nicht, ob die Kinder, die überall mal auftauchen und die Stimmung mit witzigen Sprüchen auflockern, im ersten Band vorgestellt wurden, hier jedenfalls nicht. Ich hatte außerdem eine Geschichte erwartet, in der eben diese Kinder mitspielen, tatsächlich handelt es sich aber eher um ein Sachbuch. Trotzdem war ich kein bisschen enttäuscht, sondern freue mich über das ungewöhnliche und gelungene Format. Ich werde mir sogar die anderen Bände auch kaufen. Übrigens: In dem nächsten Band geht es um Ötzi! [natalie korobzow]



Beatrix Mannel: Wer schläft, wer wacht in der Nacht? Warum Giraffen eingeklappt schlafen und Kraken nicht schnarchen. ill. von Karolina Benz. Rotfuchs 2022 · 64 S. · 20.00 · ab 8 · 978-3-499-00905-1 ★★★★★

In diesem Buch geht es um den mysteriösesten Teil des Tages: die Nacht. Wer schon immer wissen wollte, wie verschiedene Tiere die Nacht verbringen, ob sie überhaupt schlafen oder dann erst richtig wach werden, und wie ihre „Betten“ aussehen – der ist bei diesem Buch goldrichtig. Zum Einstieg gibt es allerdings erst allgemeine Fakten rund um das Thema Schlaf, zunächst in Bezug auf uns Menschen und dann auch weiter gefasst auf andere Lebewesen. Dabei regt das Buch dazu an, sich mit hochinteressanten Fragen zu beschäftigen – wenn man sie sich nicht bereits selbst gestellt hat. Warum z.B. schlafen wir überhaupt? Was macht unser Hirn währenddessen? Teilweise gibt es darauf Antworten, teilweise auch nicht. Das macht das Ganze aber nur noch spannender.

Im Anschluss folgen 13 Portraits von Tieren und ihren Schlaf- oder Wachgewohnheiten auf je zwei Doppelseiten pro Tier. Dabei lernen wir etwas über große Säugetiere wie die Giraffe auf dem Cover oder den Tiger, aber es kommen auch Vögel vor, eine Spinne, eine Schildkröte. Besonders interessant sind meiner Meinung nach auch der Wal, der zwar zu den Säugetieren, da aber zu den weniger stereotypen, zählt, und der Krake. Obwohl alle Szenen die Tiere immer bei Nacht zeigen, beziehen sich die Informationen nicht nur auf die nächtlichen Aktivitäten. So erfährt man z.B., dass Fregattvögel beim Fliegen schlafen und träumen können, oder dass Koboldmakis gerne kuscheln. Dabei sind sie so süß gemalt, dass man sich glatt dazu kuscheln möchte! Zum Abschluss gibt es – ohne Illustrationen – noch Informationen zu den „Schlafzimmern“ von sechs weiteren Tieren.

So oft ich es auch aufschlage, ich kann mich an diesem Buch einfach nicht sattsehen. Natürlich sind auch die Texte von Beatrix Mannel und die Informationen, die darin vermittelt werden, wertvoll und interessant. Aber die Ölgemälde von Karolina Benz machen aus dem Buch ein atemberaubendes Meisterwerk. Das Lichtspiel des Mondes in den Tropfen auf einem Spinnennetz, der strahlende Schnee, über den ein Luchs schleicht, das mystische Glühen einer Qualle tief im Meer – Karolina Benz kann einfach jede Szene zum Leben erwecken. Es macht große Freude, die kleinen Details in ihren Kunstwerken zu entdecken wie z.B. die winzige Schildkröte, die es sich auf dem Kopf eines untergetauchten Nilpferds gemütlich gemacht hat.

Ich kann keine Zielgruppe für dieses Buch ausmachen, denn ich weiß nicht, wer daran *keine* Freude hätte. Ich kenne kein anderes, das ihm nahek kommt. [natalie korobzow]

Geschichten zum Selberlesen



Astrid Lindgren: Wir Kinder aus Bullerbü. Alle Abenteuer in einem Band. a.d. Schwedischen von E. v. Hollander-Lossow & K. K. Peters, ill. von Katrin Engelking. Oetinger 2022 · 300 S. · 22.00 · ab 8 · 978-3-7512-0278-7 ★★★★★

Muss man zu Astrid Lindgren noch etwas sagen? Ich hoffe es nicht, denn wenn jemand tatsächlich noch nichts von ihr kennt, hat er es nicht besser verdient. Seit es Sechsjährige gibt (zumindest seit den späten 1940er Jahren), wird hoffentlich und gleichzeitig wahrscheinlich kein Kind AL-frei aufgewachsen sein. Dabei sind die zahlreichen Lindgren-Bücher unterschiedlich gut bekannt und weit verbreitet. Pippi Langstrumpf dürfte

die Hitliste immer noch anführen, auch Michel aus Lönneberga, doch auch die Bullerbü-Bände finden sich weit vorne. Drei Stück gab es davon, „Wir Kinder aus Bullerbü“, „Mehr von uns Kindern aus Bullerbü“ und „Immer lustig in Bullerbü“. Wer sich die Einzelbände kauft, bezahlt derzeit dafür € 42, dieser Sammelband ist also, neben allem anderen, auch ein Sparband.

Für alle, die sich noch nicht in dieser schwedischen Gegend auskennen, eine kurze Zusammenfassung: Das kleine Dorf Bullerbü besteht eigentlich nur aus drei Höfen, dem Nordhof, dem Mittelhof und dem Südhof. Es liegt, wie bei den meisten Erzählungen Astrid Lindgrens, in Småland, einer waldreichen Landschaft in Südschweden voller kleiner Orte, Seen und Dörfer. Sechs Kinder leben auf diesen Höfen, Lisa, Inga, Britta, Lasse, Bosse und Ole – und sie leben ein sorgenfreies und vergnügtes Leben, wie Astrid Lindgren es für jedes Kind sinnvoll und notwendig fand (vielleicht sollte ich noch erwähnen, das es auch ein neues „halbes“ Kind gibt, Kerstin, die erst eineinhalb ist und deshalb natürlich noch nicht an den Spielen beteiligt wird). Die Schule spielt nur eine Nebenrolle, ansonsten wird den ganzen Tag gespielt.

Dabei bleibt es nicht aus, dass kleine Malheure passieren, man sich mal uneinig ist oder das Wetter nicht mitspielt. Doch für solche Fälle haben die Kinder – und ihre Eltern, was nicht unwesentlich ist – immer Ideen, wie sie das Problem lösen. Sie backen zum Beispiel selbst einen Zuckerkuchen, der dann von allen Freunden bewundert wird,

der aber ebenso geeignet ist, bestehenden Ärger sofort aufzulösen und zu einem allgemeinen Wettbacken führt, was bei Regenwetter eine der besten Ideen ist. Ideen für Spiele gibt es jedenfalls auf jeder Seite, ob es im Heu, beim Verkleiden, sich besuchen oder Stelzenlaufen ist.

Mehr soll hier gar nicht verraten werden, außer, dass man die Bullerbü-Kinder eigentlich nur beneiden kann, selbst wenn sie sich tatsächlich einmal für ein paar Seiten langweilen. Es ist jedenfalls eine völlig zeitlose Geschichte, die niemals aus der Mode kam und das auch nie wird, solange Kinder einfach Kinder sein dürfen. Mit einem Terminplan, berufsvorbereitenden Freizeitaktivitäten und ausufernder Digitalisierung und Technisierung allerdings hat man in Bullerbü nichts am Hut. Seit dem ersten Erscheinen der Bücher in Deutschland der 1950er Jahre machen sie jeder Generation Freude, was, neben der erprobt einfühlsamen Erzählweise Astrid Lindgrens immer auch an den hübschen Illustrationen lag, die den atmosphärischen Eindruck vertieften. Und hier hat sich seit einigen Jahren etwas verändert, denn nicht mehr Ilon Wikland ist hier die Künstlerin, sondern Katrin Engeling hat diese Aufgabe übernommen.

In den meisten Fällen schaudert es mich, wenn historische Illustrationen „modernisiert“ werden, weil meist die gemütliche, anheimelnde Originalstimmung verloren geht. Hier ist die große Ausnahme gelungen, denn Engeling schafft es mühelos, neue Bilder zu kreieren, die, statt wie früher als schwarzweiße Federzeichnungen, jetzt als farbige Gemälde neue Anreize für das Weiterlesen setzen, dabei aber genauso zeitlos und ohne modische Effekte herüberkommen wie der Text selbst. So bleibt beides ein Genuss, den sich keiner (und auch keine Altersgruppe!) entgehen lassen sollte. Lisa sagt einmal im Buch: „Mir tun alle leid, die nicht in Bullerbü wohnen“. Dem ist nichts hinzuzufügen. [bernhard hubner]



Katja Brandis: Chaos im Zauberwald. Drachendetektiv Schuppe Bd. 1. ill. von Frédéric Bertrand. Fischer KJB 2022 · 176 S. · 12.00 · ab 8 · 978-3-7373-4253-7 ☆☆☆

Drache Schuppe aus Wurmstedt ist ein 1a Detektiv – wenn er nicht gerade dank seines Mini-Hausvulkans ein Schaumbad nimmt, kocht oder den Kobold jagt, der es mal wieder durch die Fensteröffnung in Schuppes Höhle geschafft hat. Schuppe will eines schönen Tages eigentlich nur einen Einkauf erledigen, da trifft er auf eine Gruppe von traurigen und empörten Einhörnern: Im Zauberwald taucht Tag um Tag ein mysteriöser ekliger Müllberg auf, den die armen Tiere dann wegräumen müssen. Ganz klar, dass Detektiv Schuppe versuchen will herausfinden, was es damit auf sich hat. Ihm zur Seite stehen sein Freund und Kollege Kater Grauwacke und die sportliche Elfe Jessamy.

Drachendetektiv Schuppe – Chaos im Zauberwald ist der Auftakt einer neuen Reihe von Katja Brandis, die sich an ein jüngeres Publikum richtet als ihre *Woodwalkers-/Seawalkers*-Reihe oder die neu aufgelegte *Daresh*-Trilogie. Entsprechend liegt hier der Fokus nicht auf einer elaborierten Geschichte oder großer Charakterentwicklung, sondern auf Spaß in einer bunt zusammengewürfelten Welt. Dazu passen die Illustrationen von Frédéric Bertrand, die sich auch nicht zu ernst nehmen und an Comicstil erinnern. Einige Male kam mir der Gedanke, dass dieses Buch vielleicht überhaupt als Comic besser rüberkommen würde, weil das meiner Meinung nach das klassischere Medium für so eine wilde Geschichte ist.

Katja Brandis setzt auf einen relativ simplen und absurden Humor, bei dem die ganze Zeit völlig unvorhergesehene Dinge passieren und die nächste Pointe mehr Gewicht erhält als ein roter Faden bei der Ermittlung. Es

werden auch allerlei Witze auf Kosten anderer gemacht, allerdings wird nie die Grenze zu Mobbing überschritten und Drache Schuppe macht im Verlauf der Geschichte sogar etwas wieder gut, wofür er verantwortlich ist – und das obwohl der Betroffene sein Erzfeind ist.

Man kann dieses Buch gut zum Anlass nehmen, mit seinen Kindern über das Thema Müll zu sprechen: Dass niemand es gern hat, wenn man seinen Lebensraum zumüllt, ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Aber in unserer Gesellschaft sind wir es gewöhnt, dass unser Müll quasi auch auf magische Weise verschwindet – man bringt ihn einfach raus und er wird dann abgeholt und irgendwo hingebacht, wo man sich schon darum kümmert. Aus den Augen – aus dem Sinn. Es ist nicht verkehrt, wenn man möglichst früh lernt, dass das Ganze nicht so einfach ist und dass das Produzieren von Müll Konsequenzen hat, auch wenn wir sie nicht unmittelbar sehen. Hier zeigt sich wie bei den *Woodwalkers*, dass Umweltschutz für die Autorin ein Herzensthema ist.

Auch der zweite Band von *Drachendetektiv Schuppe* ist im August 2022 erschienen – wer also Lust hat auf buntes, witziges Chaos zum Abschalten, kann sich gleich auf zwei Bände freuen. [natalie korobzow]



Katharina Martin: Eine zauberhafte Klassenfahrt. Sophie und die Magie Bd. 2. ill. von Angela Glöckler. Boje 2021 · 191 S. · 12.00 · ab 8 · 978-3-414-82600-8 ★★★★★

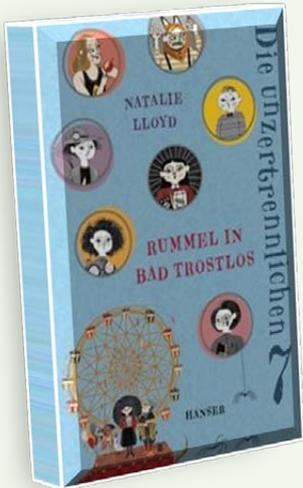
Nach *Bio, Deutsch und Zauberei* ist nun der zweite Band um Sophie und ihre magischen Freunde erschienen. Sophie geht in die 5. Klasse einer maximal inklusiven Schule – hier haben magische zusammen mit nicht-magischen Kindern Unterricht und versuchen zu lernen, dass Anderssein kein Hindernis für eine friedliche Koexistenz ist. Diesmal geht es auf Klassenfahrt – darauf freuen sich alle schon so sehr! Die Freude kann auch nur ein bisschen getrübt werden dadurch, dass als zweite Betreuungslehrerin Bio-Lehrerin Frau Munk mitfährt, die magische Kinder nicht ausstehen kann und sie das auch spüren lässt. Doch irgendwie benimmt sich Frau Munk nicht so wie erwartet – sie ist verdächtig nett und scheint auch mit ihren Gedanken ganz woanders zu sein. Können Sophie und ihre Freunde herausfinden, was es damit auf sich hat?

Sophies Freundeskreis ist eine wirklich bunte Truppe: Dazu gehören Lilia, ein Meermädchen, die Hexe Dula – Sophies neue beste Freundin –, die Fee Merit, der Werwolf Tom, der völlig die Kontrolle verliert, wenn er Zimt riecht, und Ben, der für Lilia alles tun würde und sich ständig Wege ausdenkt, wie sie, auch wenn sie das Wasser nicht verlassen kann, auf keine Aktivitäten verzichten muss. So toll, wie die Kinder miteinander umgehen und Probleme lösen, ist die Erzählung absolut idyllisch. Die Illustrationen haben passend dazu einen klassischen Stil, ich fühlte mich an viele *Leselöwen*-Bände meiner Kindheit erinnert. Es ist schwer, nicht in nostalgische Gedanken abzudriften, weil die Klassenfahrt von der Autorin so authentisch beschrieben wird inklusive gruseliger Nachtwanderung und Drama bei der Zimmerverteilung. Am Ende des Buches warten noch einige Aktivitäten: ein Labyrinth, ein Rezept und eine Anleitung zur Herstellung von eigenem Badesalz.

Die Harmonie wird lediglich durch Fenja und Anna-Lena gestört, die genau wie Frau Munk etwas gegen magische Kinder haben. In dieser Hinsicht spricht das Buch ein Problem an, das vielen Kindern bekannt sein dürfte, denn

Fenja ist Sophies ehemals beste Freundin. Doch nun ist die Freundschaft komplett zerbrochen – etwas, das vermutlich im ersten Band intensiver thematisiert wurde. Dass sich beim Wechsel auf eine neue Schule und mit dem Älterwerden neue Freundeskreise bilden, ist manchmal nicht zu vermeiden und manchmal führt das Ganze auch zu Abneigung, wo vorher Freundschaft war. Ob es noch eine Chance für Fenja und Sophie gibt, auch wenn letztere jetzt eng mit Dula befreundet ist? Dula ist auch eine interessante Figur, denn sie sieht ihre magischen Fähigkeiten durchaus kritisch. Sie hat Angst, dass andere dadurch denken, sie muss sich für nichts anstrengen. Dabei arbeitet sie sehr hart – zum Beispiel in der Schule – und verzichtet dabei nach Möglichkeit auf Magie.

Das Buch ist eine Lektion zu mehr Toleranz und Koexistenz – aber es erzählt auch eine spannende Geschichte mit einem roten Faden, den die Autorin konsequent verfolgt. Dabei bleiben am Ende noch Fragen offen, zum Beispiel die nach Liliás Herkunft. Sie ist adoptiert und das Einzige, was einen Hinweis auf ihre biologischen Eltern gibt, ist ein mysteriöses Symbol. Es erwartet uns also im dritten Band noch ein spannendes Geheimnis. [natalie korobzow]



Natalie Lloyd: Rummel in Bad Trostlos. Die unzertrennlichen 7 Bd. 2. aus dem Englischen von Sandra Knuffinke & Jessika Komina. ill. von Júlia Sardà. Hanser 2021 · 288 S. · 15.00 · ab 9 · 978-3-446-26808-1 ★★★★★

Bei diesem Buch hatte ich zunächst ein Déjà vu. Zu Beginn des Jahres habe ich nämlich schon ein Buch über *Die elternlosen Erlebnisse der unzertrennlichen Fünf* gelesen. Die Bücher haben aber nichts miteinander zu tun und sind wohl lediglich ein Opfer der etwas fantasielosen Wahl bei deutschen Übersetzungen von englischen Titeln. Das Original trägt hier z.B. eigentlich den Titel *The Problim Children*.

Wie dem auch sei, die Geschichte erzählt da weiter, wo Band 1 offenbar aufgehört hat. Die Problemskis, das sind sieben Geschwister, die an einem jeweils anderen Wochentag geboren wurden und die unterschiedlichsten Stärken und Schwächen haben, wohnen nun in Bad Trostlos. Während die Stadt sich auf den Rummel freut, haben die Kinder eigentlich andere Sorgen. Ihre Mutter ist verschollen, der Vater zwar wieder da, aber ganz zerstreut, weil er versucht herauszufinden, wo die Mutter sich aufhält. Die Kinder sind sich relativ sicher zu wissen, wo sie ihre Mutter finden, doch um dorthin zu gelangen, brauchen sie einen richtig guten Plan... Die Antagonistin des ersten Bandes, Desdemona, macht immer noch Probleme, aber zwischen ihren Kindern und den Problemskis kommt es zu einer gewissen Annäherung. Doch können sie Desdemonas Kindern vertrauen, wenn es um so etwas Wichtiges geht wie das Schicksal ihrer Mutter?

Dieses Buch sollte man auf keinen Fall lesen, wenn man den ersten Band nicht kennt. Ich denke, dass mir Vieles weniger seltsam vorgekommen wäre, wenn ich schon den Beginn der Geschichte mitbekommen hätte, aber dafür kann dieses Buch natürlich nichts. Auch mit Vorwissen handelt es sich um eine skurrile und unterhaltsame Lektüre. Dies wird vor allem dadurch erzielt, dass die sieben Geschwister alle ihre Eigenarten haben, bestimmte Dinge sehr gut können, andere wiederum gar nicht, wodurch sie oft anecken – beieinander, aber auch bei anderen. Letzteres trifft besonders auf Mona Problemski zu, die man von den sieben am besten kennenlernt. Durch ihren düsteren Humor und ihre direkte Art wird sie oft missverstanden und ihre Worte und Handlungen ihr als böse ausgelegt – sogar von ihren Geschwistern. Deswegen leidet sie besonders unter der Abwesenheit der Eltern. Durch

die kurzen Interaktionen mit ihrem Vater und die niedlichen Tierreime, die sie sich füreinander ausdenken, sieht man, dass der Vater sie sehr wohl versteht und ihr auch gute Tipps gibt, wie sie einen harmonischeren Umgang mit anderen Menschen haben kann. Besonders skurril sind auch die Püpe des jüngsten Problemski-Bruders, die durchnummeriert, mit einem Zweck versehen und anschaulich beschrieben werden.

Der Illustrationsstil, bei dem jede Figur aussieht, als würde sie etwas aushecken, passt perfekt zu dieser Geschichte, denn so würde ich auch die Grundstimmung der Handlung beschreiben. Man weiß einfach nie, was als nächstes geschieht. Und obwohl ich stellenweise den roten Faden suchen musste, schätze ich an dem Buch sehr, wie klischeefrei und warmherzig es ist. Die Figuren, allen voran Mona, lernen dazu und entwickeln sich weiter, wenn sie nicht schon offenherzig und freundlich und damit gute Vorbilder sind. Es werden aktiv Vorurteile abgebaut und das auf eine glaubwürdige und keineswegs belehrende Weise.

Eine schöne Geschichte, wenn auch für meinen Geschmack etwas pupslastig, aber sicherlich mal etwas ganz anderes. [natalie korobzow]



Ruth Rahlf: Das Versteck des Kleopatra-Falters. Hüterin der Schmetterlinge. ill. von Isabelle Hirtz. magellan 2022 · 256 S. · 16.00 · ab 9 · 978-3-7348-4731-8 ★★★★★

Stella und ihre Familie leben in der Provence inmitten von Lavendelfeldern und gehören zur Tagfalter-Gilde, die ihre Aufgabe darin sieht, Schmetterlinge zu beschützen. Im Gegenzug sorgt das Puder des wunderschönen gelben Kleopatra-Falters dafür, dass die Seifen und Cremes von Stellas Familie sogar in Paris heiß begehrt sind. Eines Tages verschwinden aber alle Kleopatra-Falter – und der neue Junge in Stellas Klasse, der mysteriöse Victor, scheint mehr darüber zu wissen, als er dürfte. Und was ist das für ein Gerede von einer zweiten Gilde? In den Aufzeichnungen ihres seit Jahren verschollenen Vaters findet Stella noch weitere spannende Andeutungen auf eine Prophezeiung. Wie hängt alles zusammen? Und kann es Stella gelingen, die Kleopatra-Falter wiederzufinden, damit alles gut wird?

Meine Vorurteile gegen dieses Buch waren anfangs groß. Was aber zunächst so wirkt, als seien jemandem die Ideen ausgegangen, was man noch für magische Wesen in Kinderbüchern ausschachten könnte, ist tatsächlich eine Bereicherung für den Kinderbuchmarkt. Stellas Welt ist perfekt zum Abtauchen und Träumen, und obwohl spannende Dinge passieren, kommt das Buch ohne Grausamkeiten, starke Verluste oder Cliffhanger aus. Stella ist eine Protagonistin, die man sehr leicht ins Herz schließt, weil sie eigensinnig ist, aber nicht irrational handelt. Sie hat ein gutes Verhältnis zu ihrer Mutter und Großmutter, folgt aber auch ihrer Neugier und handelt danach, was sie selbst für richtig hält. Anders als erwartet, entwickelt sich zwischen ihr und Victor keine Konkurrenz oder Hass, sondern sie versuchen bei der Lösung des Rätsels zusammenzuarbeiten. Wie gut sie sich ergänzen und wie sehr sie zusammengehören, wird klar, wenn man das Buch komplett durchliest und die Illustration auf der hinteren Innenseite des Umschlags betrachtet. Ich habe erst sehr spät gemerkt, was die Abbildungen innen auf dem Umschlag darstellen und dass sie vorne und hinten nicht identisch sind. Es ist aber eine richtig schöne Abrundung der Geschichte.

Ich habe das Gefühl, dass dieses Buch perfekt gewesen wäre für Zusatzinhalte wie eigene Rezepte für Cremes oder Ähnliches oder Informationen über die erwähnten Schmetterlinge. Hier hätte sich auch die Illustratorin Isabelle Hirtz, die eine Riesenerweiterung für das Buch ist, noch mehr entfalten können. Das sind natürlich alles nur Extrawünsche und die Geschichte an sich ist schon gut genug. Wenn man sich die Mühe macht, die ganzen Schmetterlingsnamen nachzuschlagen, lernt man auch so schon einiges über diese faszinierenden Tiere – umso wichtiger, da man sie heutzutage deutlich seltener sieht als noch in meiner Kindheit.

Das Ende deutet bereits an, wohin die Reise im zweiten Band wohl gehen wird, und ich muss sagen, dass ich sehr gespannt bin, was Stella noch alles herausfinden wird und welche Abenteuer sie und Victor noch erleben. [natalie korobzow]



Ulrich Hub: Lahme Ente, blindes Huhn. ill. von Jörg Mühle. Carlsen 2021 · 96 S. · 13.00 · ab 8 · 978-3-551-55810-7 ☆☆☆☆☆

Erst in dem Moment, in dem ich diese Rezension schreibe, stelle ich fest, dass es sich bei *Lahme Ente, blindes Huhn* explizit um ein Kinderbuch handelt. Beim Lesen habe ich es zunächst für ein allgemeines Buch über Freundschaft mit tiefgründigen und unkonventionellen Gedanken und viel subtilem Humor gehalten. Bei dieser Einschätzung möchte ich auch bleiben. Das ist nicht als Kritik gedacht, aber das Label „Kinderbuch“ wird sicher verhindern, dass Erwachsene dieses Buch für sich selbst in der Buchhandlung in

Betracht ziehen (vor allem, weil es in der Kinderabteilung steht). Das ist schade, da ich das Buch wirklich für alle empfehlenswert finde.

Aber worum geht es eigentlich? Also: Eine lahme Ente kriegt in dem Hinterhof, in dem sie wohnt und in dem nie die Sonne scheint, einen ungewohnten Besucher: Ein blindes Huhn stolpert herein. Es hat einen großen Plan: Es möchte an den Ort, an dem der geheimste Wunsch in Erfüllung gehen soll. Klingt erst mal spannend, aber irgendwie auch nach viel Arbeit und nicht ungefährlich – gerade für eine Ente, die in ihrem Bewegungsspielraum etwas eingeschränkt ist. Das Huhn aber lässt sich nicht beirren und plötzlich befinden sich die beiden auch schon auf dem Weg. Wie die Geschichte ausgeht, erfahrt ihr, wenn ihr das Buch lest. Nur so viel: Es passiert genau das, was Huhn sich erträumt hat. Und... irgendwie auch nicht.

In diesem Buch treffen zwei zutiefst sympathische Charaktere aufeinander. Ente, höflich und vorsichtig, immer besorgt, irgendwie zufrieden mit ihrer kleinen Welt, aber auch ein ganz klein wenig neugierig, was da draußen wohl noch auf sie wartet und ob das verrückte Huhn mit seinem Plan tatsächlich Erfolg haben wird, ist einfach nur niedlich. Dagegen sieht man schon auf dem Cover, was für eine unglaublich coole Sau Huhn ist – zielstrebig, fackelt nicht lange und mit einer grundpositiven Lebenseinstellung.

Ich habe viel gelacht bei diesem Buch und auch über das eine oder andere nachgedacht. Die Interaktion dieser so grundverschiedenen Figuren, die einander wirklich gesucht und gefunden haben, ist genau zu richtigen Teilen philosophisch, berührend und amüsant. Schon das einleitende Zitat – „Das Ziel ist im Weg“ – zeigt, dass das Buch einen dazu einladen möchte, auf unkonventionellen Gedankenpfaden zu wandeln.

Unzählige Illustrationen, meist nur Interaktionen von Huhn und Ente, manchmal aber auch Andeutungen ihrer Umgebung, runden das Ganze zu einem kleinen Meisterwerk ab. Es ist Wahnsinn, wie viel Mimik aus minimalistischem Federvieh gekitzelt werden kann, aber Jörg Mühle schafft es. Großartig.

Im April 2023 erscheint der Folgeband mit dem vielversprechenden Titel *Arschbombe verboten*. Bis dahin bleibt für alle noch Zeit, *Lahme Ente*, *blindes Huhn* eine Chance zu geben! [natalie korobzow]



Susanne Rauchhaus: Elfie und das magische Eichhörnchen. ill. von Samuel Glättli. Orell Füssli 2020 · 164 S. · 12.95 · ab 9 · 978-3-280-08019-1 ★★☆☆

Magische Tiere finden sich in der Kinderliteratur häufig. Ihre Funktion ist unterschiedlich, ebenso ihr Auftreten. Elfie würde ein Hund als Haustier schon völlig genügen. Stattdessen bekommt sie von ihren Eltern zu ihrem 11. Geburtstag ein Smartphone. Es ist sehr sympathisch, dass sie sich darüber nur mittelmäßig freut und bei ihr die Enttäuschung überwiegt, keinen Hund bekommen zu haben. Vielleicht sitzt die Enttäuschung so tief, dass sie in der Nacht einen verrückten Traum hat – so könnte es zumindest sein. Denn dass ein sprechendes weißes Eichhörnchen an ihrem Fenster sitzt und in schlechten und auf den ersten Blick

sinnfreien Reimen mit Elfie spricht, kann ja nicht sein. Oder doch?

Als das Orakel des weißen Eichhörnchens (das später den Namen Krümel von Elfie erhält) durch die Ereignisse am kommenden Tag irgendwie einen Sinn ergibt, verfestigt sich in Elfie die Einsicht, dass sie sich das süße und freche Tier doch nicht nur eingebildet hat. Leider glaubt ihr ihre beste Freundin Maya nicht im Mindesten und hält Elfies Geschichte für eine dicke Lüge. Dabei ist Maya auf ihre rational denkende Freundin angewiesen, denn das Eichhörnchen wartet weiterhin mit rätselhaften Orakelsprüchen auf, die Elfie nicht zu entschlüsseln vermag. Ob Elfie Maya rechtzeitig überzeugen kann, dass sie sich das Ganze nicht ausgedacht hat, bevor eine Katastrophe passiert? Und was hat es mit dem Neuen in der Klasse auf sich, der von Raben verfolgt zu sein scheint? Es folgen Zickenkriege mit der Klassentussi, was zu sehr peinlichen Situationen für Elfie führt. Allerdings ist das Elfies kleinstes Problem, wie sie feststellen muss. Plötzlich scheint es überlebenswichtig zu sein, zu verstehen, was das freche kleine Eichhörnchen zu sagen hat. Dabei werden die Freunde auf falsche Fährten geführt, bekommen dann aber von ungeahnter Seite Hilfe, und Elfie muss auseinanderklämüsern, was nun das Orakel vorhergesagt hat und was durch falsch interpretierte Weissagungen des Eichhörnchens passiert ist.

Die Geschichte ist spannend und vor allem witzig geschrieben und nicht zu sehr überzogen. Das Ende offenbart für Elfie einige neue Wendungen, die ihr Leben verändern werden und hoffentlich zu neuen Abenteuern führen, die wir zu lesen bekommen. Der Charme des Buches entsteht durch Elfies offenes und leicht chaotisches Wesen und durch die Kommentare des vorlauten Eichhörnchens, das zwischen Abenteuerlust und Angst schwankt und interessante Anmerkungen zu den Gewohnheiten der Menschen allgemein und Elfie im Besonderen hat. Die Kapitelüberschriften sind hübsch mit schwarz-weißen Illustrationen verziert, die mitunter auch etwas düsterer sind. Die Kapitel sind recht lang, daher ist das Buch für schon etwas erfahrenere Leser besser geeignet, die schon ein höheres Durchhaltevermögen bei der Lektüre vorweisen können. [sara rebekka vonk]



Tea Orsi: *Drachenlegenden aus aller Welt*. aus dem Italienischen von Annette Ostlaender. ill. von Anna Láng. White Star Kids 2022 · 64 S. · 14.95 · ab 7 · 978-88-6312-558-0 ☆☆☆

Drachen gehören zu den bekanntesten und beliebtesten fantastischen Wesen überhaupt und sind aus Märchen und Sagen kaum wegzudenken. Dabei gibt es sie überall auf der Welt und in den verschiedensten Ausführungen. Dieses Buch sammelt Geschichten aus vielen europäischen Ländern sowie vier Ländern in Asien. Peru ist der einzige Vertreter der anderen Kontinente.

Als Rahmenerzählung lernt man einen angehenden Hüter fantastischer Wesen kennen, der die verschiedenen Drachen vorstellt und die bekanntesten Versionen ihrer Legenden erzählt. Nach diesem Buch weiß man, was der Zauberer Merlin aus der Artussage mit einem Drachenkampf in Wales zu tun hat und dass der indische Vritra so mächtig war, dass er alles Wasser, Regen und Flüsse, gefangenhalten konnte, bis der große Gott Indra ihn in seine Schranken verwies.

Die Illustrationen im Buch sind wirklich super. Mir gefallen die überwiegend gedeckten Farben und dass alle Seiten gefüllt sind, auf keiner bleibt ein weißer Hintergrund. Die Figuren sind freundlich und edel, die Drachen... manchmal auch, manchmal dagegen schön und gefährlich und wiederum manchmal auch lustig. Sie wurden eben je nach Kultur unterschiedlich wahrgenommen. Auch die Legendenauswahl ist ganz gut – immerhin stammt 1/3 der Geschichten aus außereuropäischen Ländern, man lernt also auch mal etwas anderes kennen.

Die Texte sind leider die Schwachstelle des Buches. Sie versuchen, die kleinen Leser direkt anzusprechen und zu begeistern, aber sie wirken ein bisschen zu bemüht. Es gibt viele Ausrufezeichen und Klammern, die Geschichten werden auch nur knapp erzählt und man hat das Gefühl, die Texte sollen eigentlich nur die Bilder begleiten. Letztere sind definitiv die Stärke dieses Buches, die Legenden machen jedoch höchstens neugierig, sodass man vielleicht mehr über die jeweiligen Drachen erfahren möchte. Vielleicht fühlen sich einige Kinder aber auch von den vielen fremdartigen und nicht kommentierten Namen abgeschreckt. Die Aussprache wird nirgends erklärt. Auch ohne die Namen ist dieses Buch aber eher nichts zum Selber-, sondern eher zum Vorlesen.

Da außerdem die Rahmenerzählung mit der Hüterausbildung nicht so weit ausgeführt wird, wie man es hätte machen können und wie es z.B. in *Fantastische Wesen* (2021, arsEdition) der Fall ist, bin ich geneigt, einen Stern abzuziehen. Der Vergleich bietet sich insbesondere an, weil beide Bücher von Anna Láng illustriert wurden, beim Inhalt aber doch ein kleiner qualitativer Unterschied besteht. Dennoch ist auch *Drachenlegenden aus aller Welt* eine tolle Wahl für alle großen und kleinen Drachenfans. [natalie korobzow]



Unsere Altersangaben beziehen auf das Selberlesen. Zum Vorlesen sind manche Bücher schon für Jüngere geeignet.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| (1) Anja Gerlach & Simone Mann: Leselauscher Wissen Bären. Mit Hörbuch. BVK Buch Verlag Kempfen 2022 | 2 |
| (2) Paola Frattola-Gebhardt & Leyla Köksal-Mergner: Die Welt schmecken und entdecken. Eine kulinarische Weltreise für Kinder. Südpol 2022 | 3 |
| (3) Gertrude Kiel: Was der Himmel uns erzählt. Eine Geschichte über unser Universum und über die, die es erforscht haben. Hanser 2022 | 4 |
| (4) Sophie Dussaussois: Astronauten. Mein Sach- und Spielbuch mit 20 Klappen und Spielelementen. Gerstenberg 2022 | 5 |
| (5) Silke Vry: Die mausetoteste Mumie aus dem Alten Ägypten. E.A. Seemann 2022..... | 6 |
| (6) Beatrix Mannel: Wer schläft, wer wacht in der Nacht? Warum Giraffen eingeklappt schlafen und Kraken nicht schnarchen. Rotfuchs 2022 | 7 |
| (7) Astrid Lindgren: Wir Kinder aus Bullerbü. Alle Abenteuer in einem Band. Oetinger 2022..... | 8 |
| (8) Katja Brandis: Chaos im Zauberwald. Fischer KJB 2022..... | 9 |
| (9) Katharina Martin: Eine zauberhafte Klassenfahrt.. Boje 2021..... | 10 |
| (10) Natalie Lloyd: Rummel in Bad Trostlos. Hanser 2021..... | 11 |
| (11) Ruth Rahlff: Das Versteck des Kleopatra-Falters. Hüterin der Schmetterlinge. magellan 2022 | 12 |
| (12) Ulrich Hub: Lahme Ente, blindes Huhn. ill. von Jörg Mühle. Carlsen 2021 | 13 |
| (13) Susanne Rauchhaus: Elfie und das magische Eichhörnchen. Orell Füssli 2020..... | 14 |
| (14) Tea Orsi: Drachenlegenden aus aller Welt. White Star Kids 2022..... | 15 |